



Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident
Minister für lokale Behörden

PRESSEMITTEILUNG

23. 11. 2010

Lambertz auf der Jahrestagung der Deutschen Nationalstiftung »Identität ist eine Gefühlsfrage!«

» Gibt es eine nationale Identität in einem zusammenwachsenden Europa? « Mit dieser Frage hat sich letzte Woche die diesjährige Tagung der von Helmut Schmidt gegründeten Deutschen Nationalstiftung befasst. Unter den Diskutanten befand sich auch Ministerpräsident Lambertz.

Die große Ullstein-Halle des Verlagshauses Axel Springer in Berlin füllte sich allmählich. Unter den circa 450 geladenen Gästen befanden sich zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Bundestagspräsident Norbert Lammert, Ex-Thyssen-Krupp-Chef Gerhard Cromme, Historiker Heinrich-August Winkler - um nur einige zu nennen. Auch Alt-Bundeskanzler und Stiftungsgründer Helmut Schmidt zeigte sich in Berlin zum ersten Mal wieder öffentlich seit dem Tod seiner Gattin Loki. Bundespräsident Christian Wulff übernahm die Schirmherrschaft.

Nach einer kurzen Einleitung des Aufsichtsratsvorsitzenden des Axel-Springer-Verlags Giuseppe Vita und des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Nationalstiftung Richard Schröder erörterte Bundestagspräsident Lammert in seiner Einführungsrede, ob es eine nationale Identität in einem institutionell und kulturell zusammenwachsenden Europa gibt. Der Christdemokrat warnte in seiner Rede vor einer Ablehnung der nationalen Identität, denn » auch wenn die Rolle Europas sehr bedeutend ist, so wird die Europäische Union nur begrenzt Identifikation bieten «, so Lammert.

In der anschließenden Diskussion, die vom ehemaligen Tagesthemen-Moderator und renommierten Buchautor Ulrich Wickert entsprechend moderiert wurde, tauschten auf dem Podium der Bundestagspräsident, die französische Europaabgeordnete Sylvie Goulard, die Sozialwissenschaftlerin und Publizistin Necla Kelek, der Präsident des Goethe-Instituts Klaus-Dieter Lehmann und Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz über die Bedeutung einer nationalen Identität in einem vereinten Europa aus.

Die erste Frage richtete Ulrich Wickert an Karl-Heinz Lambertz und sorgte zunächst für viele neugierige Gesichter im Publikum, wollte doch der kenntnisreiche Moderator vom Ministerpräsidenten wissen, wie sich die belgische Identität definiert.

Auch wenn die Belgier keine gemeinsame Sprache sprechen, vereint das belgische Volk weit mehr als kulinarische Exportschlager wie Starkbiere, Waffeln und Pralinen. In seiner Erläuterung beschrieb der Ministerpräsident das Zusammenleben der drei Sprachgruppen. Er bezeichnete die Kompromissfähigkeit als das entscheidende Alleinstellungsmerkmal der belgischen Identität - eine gewagte Behauptung angesichts der momentanen Differenzen zwischen Flamen und Wallonen. Lambertz gab sich jedoch zuversichtlich und lobte das belgische Miteinander als beispielhaft und zukunftsweisend für das vereinte Europa.

Im weiteren Verlauf des Abends ging der Bundestagspräsident auf den Bedarf einer Nation nach innerem Zusammenhalt ein, anders könne eine Nation keine Vielfalt

ertragen. Lammert, der vor allem durch die wiederholte Forderung nach einer Leitkultur-Debatte Schlagzeilen machte, beklagte, dass die Deutschen meistens davon absehen, sich zu ihrem eigenen Land und seinen Leistungen zu bekennen.

Klaus-Dieter Lehmann fügte hinzu, dass ein Volk in einem vereinten Europa einiges aufgeben könnte, außer ihren kulturellen Wurzeln. Lambertz betonte, dass gerade regionale, kulturelle und religiöse Identitäten sogar wichtiger seien als etwa nationale; allerdings sei es sehr schwierig den Begriff der Identität genau zu definieren, denn » Identität ist keine messbare Größe, sondern eine Gefühlsfrage, die man mit der Seele eines Menschen vergleichen kann. Der Wunsch nach Schärfung nationaler oder regionaler Identität ist ein natürlicher Vorgang und ein Versuch der Verankerung in der globalisierten und entgrenzten Welt. «

Sylvie Goulard betonte hingegen die Vision der Gründerväter Aristide Briand und Robert Schuman von den Vereinigten Staaten von Europa.

Anderer Meinung schien auch Necla Kelek zu sein, die in der Frage der nationalen Identität insbesondere auf die Bürgerrechte und deren Einhaltung einging; diese gilt auch und gerade für die Zuwanderer, deshalb müsste Deutschland die Bedeutung der Bürgerrechte deutlich vermitteln, so die türkischstämmige Sozialwissenschaftlerin.

Der Ministerpräsident thematisierte ebenfalls die kollektive Identität, welche generell dadurch entstehen kann, dass Gemeinsamkeiten einer Gemeinschaft bewusst werden und diese sich von anderen abgrenzt. Identität entsteht - laut Lambertz - janusköpfig, einerseits durch eine Homogenisierung nach innen und durch eine Differenzierung nach außen. Auch die Abgrenzung ist zwiespältig und kann sich positiv ausprägen, indem man im Fremden das Gemeinsame und Ergänzende erkennt oder negativ, indem man das Fremde zum Feindbild erklärt.

Zu dieser Thematik hat Ministerpräsident Lambertz in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kongresses der Gemeinden und Regionen beim Europarat einen Bericht verfasst, in dem ausführlich auf das Phänomen der regionalen Identitäten in Europa eingegangen wird.

Weitere Auskünfte erteilt

Antonios Antoniadis

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Kabinett des Ministerpräsidenten K.-H. Lambertz
Berater
Klötzerbahn 32, B – 4700 Eupen
Tel. : 087/59 64 50 E-Mail: antonios.antoniadis@dgov.be

Hintergrund: die Deutsche Nationalstiftung

Die Deutsche Nationalstiftung wurde 1993 vor dem Hintergrund der Wiedervereinigung als eine Stiftung bürgerlichen Rechts von Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt, dem Unternehmer Michael Otto und einer Reihe ihrer Freunde in Weimar gegründet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Hamburg.

Beginnend mit Richard von Weizsäcker übernimmt jedes Jahr der Bundespräsident die Schirmherrschaft.

Mit ihrer Arbeit verfolgt die Stiftung drei Ziele:

- Die Stiftung will das Zusammenwachsen Deutschlands fördern.
- Sie will die nationale Identität der Deutschen bewusst machen und die Idee der deutschen Nation als Teil eines vereinten Europas stärken.
- Sie befasst sich mit aktuellen Grundsatzfragen der Nation.

Die Stiftung will die moralische, rechtliche, wirtschaftliche und soziale Einheit, die kulturelle Einheit insgesamt und die Identität der Deutschen bewusst machen und unterstützen. Zugleich will die Stiftung darauf hinwirken, den Platz des vereinten Deutschlands und seine politische Aufgabe in einem geeinten Europa so zu bestimmen, dass die Bundesrepublik einen Beitrag zu einer dauerhaften Friedensordnung in Europa leisten kann.

Die Deutsche Nationalstiftung organisiert verschiedene Arten von Veranstaltungen zur Erfüllung ihres Stiftungszweckes.

Mit dem Nationalpreis werden Persönlichkeiten geehrt, die sich um die Vereinigung und das Zusammenwachsen Deutschlands und die Einbettung der deutschen Nation in Europa verdient gemacht haben. Der Preis wird in der Regel jährlich vergeben. Grundsätzlich ist mit dieser Auszeichnung ein Förderpreis verbunden, für den der Preisträger einen Vorschlag machen kann.

Auf den Jahrestagungen und Regionaltagungen bietet die Stiftung an zentralen Orten, insbesondere in Berlin, ein Forum, um drängende und aktuelle Fragen des Gemeinwohls in der Öffentlichkeit vorzustellen und zu erörtern.

(Quelle: Deutsche Nationalstiftung. www.nationalstiftung.de. Stand: 2010)

Hintergrund: die Diskussionsteilnehmer

Necla Kelek:

deutsche Sozialwissenschaftlerin, Islamkritikerin und Frauenrechtlerin. Sie war von 1999 bis 2004 Lehrbeauftragte für Migrationssoziologie an der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik in Hamburg.

Keleks Leitthema ist die „**islamisch geprägte Parallelgesellschaft in Deutschland**“. Sie lehnt eine Duldung einer nicht-emanzipatorischen Erziehung von Mädchen, aber auch von Jungen, in traditionalistischen islamischen Familien als „falsch verstandene Toleranz“ entschieden ab.

Kelek ist heute eine gefragte **Expertin zum Themenkreis der islamischen Kultur** in der westlichen Welt.

Sie ist ständiges Mitglied in der von der Bundesregierung berufenen Islam-Konferenz und freie Autorin, unter anderem in der Frauenzeitschrift "**Emma**" und vielen Tageszeitungen.

***Auszeichnungen:** 2005 Geschwister-Scholl-Preis; 2006 Mercator-Professur der Universität Duisburg-Essen; 2006 Corine-Sachbuchpreis für Die verlorenen Söhne. Plädoyer für die Befreiung des türkisch-muslimischen Mannes; 2008 Frauenpreis des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland; 2009 Hildegard-von-Bingen-Preis für Publizistik; 2009 Jurorin für den Ludwig-Börne-Preis. Der von ihr benannte Preisträger: Frank Schirrmacher; 2010 Freiheitspreis der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.*

Klaus-Dieter Lehmann:

deutscher Bibliothekar u. Präsident des Goethe-Instituts (seit April 2008).

Studierte Mathematik u. Physik an den Universitäten Köln und Main und legte 1967 sein Diplom ab. Anschließend widmete er sich neben einer Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz dem Studium der Bibliothekswissenschaften, welches er 1970 mit dem zweiten Staatsexamen abschloss. Nach seinem Studium war er zunächst Landeshochschulbibliothekar in Darmstadt.

Mit Nachdruck hat sich Lehmann immer wieder für die **Restitution deutschen Kulturgutes (Beutekunst) aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und die Provenienzforschung eingesetzt.**

2010 wurde er Ehrenszenator der Humboldt-Universität zu Berlin.

***Auszeichnungen:** 1990: Chevalier de l'Ordre Palmes Academiques; 1996: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse; 2004: Ordine al Merito della Repubblica Italiana Grande Ufficiale; 2006: Verdienstorden des Landes Berlin; 2007: Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; 2008: Kulturgroschen des Deutschen Kulturrats.*

Sylvie Goulard:

Politologin und Präsidentin vom Mouvement Européen-France. Sie arbeitet am **Centre d'Etudes et de Recherches Internationales (CERI)** mit und lehrt am Europa-Kolleg in **Brügge**. Absolventin der Elite-Hochschulen Institut d'études politiques de Paris und École nationale d'administration (ENA), ehemalige Beraterin Romano Prodis in der Europäischen Kommission sie ist Mitglied der französischen Partei Mouvement démocrate und seit Juni 2009 Mitglied des europäischen Parlaments in der **Fraktion ALDE (Allianz europäischer Liberalen und Demokraten)**.

Sie betont **Notwendigkeit einer größeren europäischen Integration**, aber gleichzeitig einer verstärkten, öffentlichen Diskussion über die **Herausforderungen Europas**. Die Europäische Union soll in der Zukunft viel mehr die Europäer einbeziehen und diese besser vorbereiten, in dem sie besser informiert und selbst aktiv werden sollen. Zu diesem Zweck sollte die Europäische Union Austauschprogramme und Fremdsprachenunterricht besser fördern.

Norbert Lammert:

Sozialwissenschaftler, studierte Politikwissenschaften, Soziologie, Neuere Geschichte und Sozialökonomie an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Oxford. Seit 2004 hat er einen Lehrauftrag an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2008 ist er dort Honorarprofessor.

Lammert trat 1964 in die Junge Union ein und wurde 1966 Mitglied in der CDU. Seit 1980 ist er Mitglied des Deutschen Bundestages und ab 2002 übte er unter anderem das Amt des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages bis er 2005 als Bundestagspräsident gewählt wurde. Dieses Amt hält er bis heute inne.

Auszeichnungen : 2006: *Großkreuz des Verdienstordens der Italienischen Republik*; 2007: *Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland*; 2008: *Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen*; 2010: *Bürger des Ruhrgebiets*.

Weitere Auskünfte erteilt

Antonios Antoniadis

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Kabinett des Ministerpräsidenten K.-H. Lambertz
Berater
Klötzerbahn 32, B – 4700 Eupen
Tel. : 087/59 64 50 E-Mail: antonios.antoniadis@dgov.be